GEMEINDEBRIEF

Christophorus-
kirche

Dreieinigkeits-
kirche

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE SIEMENSSTADT

Dezember 2021 bis Februar 2022

90 Jahre Christophoruskirche

Weltgebetstag 2022

England, Wales und Nordirland: „Zukunftsplan: Hoffnung“

So lautet der offizielle deutsche Titel des Weltgebetstages 2022. Frauen aus England, Wales und Nordirland haben die Gottesdienstordnung verfasst für diesen Höhepunkt der weltweiten Frauenökumene. Von Taiwan bis Kuba werden Frauen unterschiedlicher, christlicher Konfessionen die Gottesdienste zum Weltgebetstag vorbereiten und leiten. Gefeiert wird dann weltweit am Freitag, den 4. März 2022: Frauen, Männer, Kinder und Jugendliche – alle sind dazu herzlich eingeladen! Im Fokus des Gottesdienstes steht der Brief von Jeremia an die Exilierten in Babylon (Jer 29,11). *„Gott hat einen Plan für uns und der heißt Hoffnung!“*

Herzliche Einladung zu den Vorbereitungstreffen in Spandau:

England, Wales und Nordirland –
Landvorstellung mit dem Vorbereitungsteam
am Dienstag, 11.01.2022 um 18:00 Uhr
im Konventsaal des Kirchenkreises, Jüdenstr. 37, 13597 Berlin.

Gottesdienstordnung und Lieder
am Montag, 24.01.2022 um 18:00 Uhr im Gemeindesaal der Dorfkirchengemeinde Gatow, Plievierstr. 3, 14089 Berlin.
Gottesdienstgestaltung mit Marianne Hulmann am Klavier.

Gottesdienst zur Vorbereitung des Weltgebetstages
mit den Weltgebetstagsliedern
am Sonntag, 20.02.2022 um 10:00 Uhr in der Dorfkirche Gatow, Alt-Gatow 32, 14089 Berlin mit Gastpredigerin Prof. Dr. theol. Ulrike Kaiser

Regionaler Weltgebetstagsgottesdienst
am Freitag, 04.03.2022, 18:00 Uhr in der Ev. Kirchengemeinde Siemensstadt, Schuckertdamm 336-340. Weltgebetstagsteam aus den vier regionalen ökumenischen Kirchengemeinden.

Um Anmeldung zu den Vorbereitungsveranstaltungen wird gebeten unter: weltgebetstag@kirchenkreis-spandau.de

Weitere Informationen zum Weltgebetstag:
www.spandau-evangelisch.de/weltgebetstag

sowie unter: https://akd-ekbo.de/frauenarbeit/weltgebetstag/

Liebe Leserinnen und Leser,

auch in diesem Jahr ist wieder alles anders als gewohnt. Die immer weiter steigenden Infektionszahlen lassen leider keinen Raum für unbeschwerte Begegnung. Daher hat die Gemeindeleitung schweren Herzens beschlossen auf unsere geplanten größeren Veranstaltungen im Dezember zu verzichten.

Wir hoffen unser Kirchweihjubiläum **90 Jahre Christophoruskirche**, das eigentlich am 2. Advent stattgefunden hätte, dann im Sommer 2022 nachholen zu können. An dieser Stelle danken wir Pfarrerin i.R. Christine Pohl sehr für ihren ausgezeichnet recherchierten und liebevoll zusammengetragenen Artikel zum Jubiläum unserer wunderschönen Kirche. Das ist sehr wertvoll für uns und mit viel Arbeit verbunden. Von Herzen Danke!

Zum zweiten Mal in Folge muss leider unser liebgewonnenes Adventskonzert, die **Very Merry Christmas Music** abgesagt werden. Vielleicht gibt es im Sommer die Möglichkeit mit den gleichen Bands ein Country-Sommer-Konzert zu veranstalten, bei dem alle Bands dann auch ihr Lieblingsweihnachtslied zum Besten geben.

Als Ersatz für das klassische Krippenspiel, wollen wir in diesem Jahr als kontaktarme Variante die **Weihnachtsgeschichte in Stationen** erzählen. Wandern Sie durch den Gemeindegarten und die Christophoruskirche am Heiligen Abend. Lassen Sie sich vom Geist der Weihnacht verzaubern und uns gemeinsam Hoffnung schöpfen in dieser schweren Zeit.

Schon lange geplant, aber noch nicht umgesetzt, ist ein gemeinsamer **Gemeindebrief mit der Weihnachtskirchengemeinde**. Doch es wäre sicher lohnend und fruchtbar, wenn die beiden Kirchengemeinden in der Region gemeinsam auftreten. Halten Sie Ausschau – vielleicht ist es schon in einer der nächsten Ausgaben so weit.

Bleiben Sie behütet und gesund.

Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit wünscht Ihnen

Ihr Redaktionsteam

Musik in unseren Kirchen

Barocke Kammermusik im Gottesdienst am 2. Advent

Sonntag, 5. Dezember 2021 um 10 Uhr, Christophoruskirche

Georg Philipp Telemann: Sonata à 4 g-moll
Arcangelo Corelli: Pastorale aus Concerto grosso Nr.8

Christoph Koch, Flöte
Alexander Bergel-Kühhass, Violine
Simon Steffgen, Violoncello
Kim Nguyen, Cembalo

Holger Schumacher, Orgel

Musik im Gottesdienst zur Christvesper

Freitag, 24. Dezember 2021 um 17 Uhr, Christophoruskirche

Claudia Sack, Violine
Holger Schumacher, Orgel

Dreieinigkeitskirche

Kleines Orgelkonzert

mit Orgelstücken und Chorälen
aus verschiedenen Zeiten

Sonntag, 06.02.2022 um 16 Uhr

Barbara Herrberg, Orgel
Pfr.i.R. Rainer Herrberg, Worte
Es gilt die 2G-Regelung,
bitte auf Abstände achten!

Benefizkonzert zur Rettung afghanischer Musikerinnen und Musiker

Samstag, 12. Februar 2022 um 18 Uhr

Werke von Klassik bis Pop - Musik aus verschiedenen Ländern und Kulturen

Streichquartett:
Luana Lindner, Eimi Nakano, Sigrun Pleißner, Sebastian Lutz

Seit der Machtübernahme der Taliban in Afghanistan fürchten Musiker:innen und deren Familien um ihr Leben: Musik wurde verbannt, sie werden verfolgt und ihre Instrumente zerstört. Die internationale Organisation „Cultures in Harmony" hat eine Liste mit ca. 400 Namen an verschiedene Regierungen gegeben, um Evakuierungsmaßnahmen durchzuführen und bedrohten Musiker:innen in Mexiko, Italien, Deutschland und den USA ein musikalisches Studium und Hilfen für freischaffende Musiker:innen in ihren Aufnahmeländern zu ermöglichen. Gründer ist William Harvey, Konzertmeister des National Symphony Orchestra Mexico und ehemaliger Professor am Afghanistan National Institute of Music (ANIM).
Das internationale Streichquartett steht in direktem Kontakt zu bedrohten Musiker:innen in Afghanistan und zu Cultures in Harmony, wodurch bereits einige Musiker:innen erfolgreich evakuiert werden konnten. Das Programm wird verschiedene Genres, Kulturen und Länder in einem Konzert vereinen.
Reichliche Spenden werden erbeten!

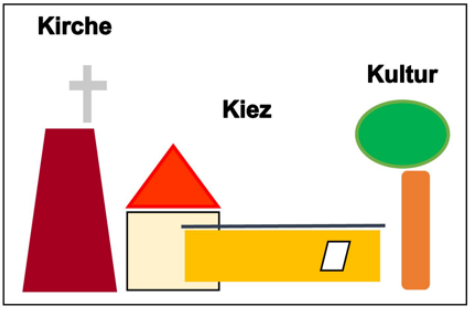
Freizeittreff

Jeden 3. Dienstag im Monat, 14 -16 Uhr
21.12.2021, 18.01. und 15.02.2022
Gemeindesaal, Schuckertdamm 336

Lust auf Gesellschafts- oder Kartenspiele?
Lust auf interessante Begegnungen?
Dann sind Sie herzlich eingeladen zu unserem Freizeittreff.
Kommen Sie mit anderen aufgeschlossenen Menschen
bei Kaffee und Gebäck ins Gespräch.

Wir laden ein zu unserer Gesprächs- und Aktionsreihe

Um Anmeldung im Gemeindebüro wird gebeten.



Freitag, 28. Januar 2022,
19 Uhr
Gemeindesaal,
Schuckertdamm 336

**Mark Twain,
„Die Tagebücher von
Adam und Eva“.
Lesung und Gespräch**

Für IHN ist sie ein neues Geschöpf, das ihm ziemlich lästig fällt. Für SIE ist er ein Reptil, das unten spitz zuläuft wie eine Karotte und also ein Lastkran oder ein Bauwerk sein könnte. Mark Twain hat nicht nur den amerikanischen Alltag des 19. Jahrhunderts mit großem Realismus beschrieben, sondern mit den „Tagebüchern von Adam und Eva“ auch etwas wunderbar Tiefgründiges und Heiteres verfasst. Das ist unbedingt lesens- und hörenswert!

**Mit Pfrn. i.R.
Constanze Kraft**

Freitag, 25. Februar 2022,
19 Uhr
Gemeindesaal,
Schuckertdamm 336

**„Dass du zwei Tage schweigst
unter der Folter“
Das Leben und Sterben von
Elisabeth Käsemann.
Film und Gespräch**

Im Einsatz für die Opfer der Argentinischen Militärdiktatur wird die Tochter des Theologen Ernst Käsemann im Jahr 1977 selbst verhaftet, gefoltert und ermordet. Das Verschleiern, Hinauszögern und Taktieren der deutschen Behörden bei der erbetenen Hilfeleistung, die Verschleppte wiederzufinden, ist bestürzend.

**Mit Pfrn. i.R.
Constanze Kraft**

Geistliches Wort

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Schwestern und Brüder
in Christus,

die Worte, die über den Kirchentüren zu lesen sind, wenn man aus dem Kirchraum geht, im übertragenen Sinne hinaus in die Welt tritt, fordern uns auf: Seid aber Täter des Worts, und nicht Hörer allein (aus dem Jakobusbrief 1,22). Es deutet daraufhin, nicht im Hören von Worten zu verharren, sondern zu schauen wie man das, was man für sich als wahrhaftig erkannt hat, auch tatsächlich umsetzt.

Sicher sind diese Worte ambivalent zu betrachten. In dem zeitlichen Kontext, in dem sie ausgewählt und ihren Weg über unsere Kirchentüren gefunden haben, war vieles nicht einfach. (siehe auch S.14) In der Kirche gab es verschiedene Ansichten, die Deutschen Christen, die klar auf der Seite der Nationalsozialisten standen und die Bekennende Kirche, die eine Opposition bildeten, um den politischen Ideologien in der Kirche Einhalt zu gebieten.

Der Text aus dem Jakobusbrief zeigt auf, dass der Glaube – das, worauf ich mein Leben gründe – eng verknüpft ist mit der Tat. Es geht darum etwas zu tun, das dem Leben und meinen Mitmenschen dient. Sophie Scholl hatte eine Lieblingsstelle aus den Apostelbriefen, es war genau diese. Aus ihren eigenen Briefen lässt sich erkennen, dass sie nach viel Selbstreflexion in die Tat kommen wollte. So schloss sie sich der „Weißen Rose“ an und kämpfte gegen die NS-Diktatur.

Seid aber Täter des Worts, und nicht Hörer allein. Ich glaube, dass diese Worte uns für die jetzige Zeit zurüsten können. Es sind andere Zeiten, die uns unterschiedlich stark herausfordern. Was aber bleibt, ist füreinander da zu sein. Es ist schwierig mit Kontakteinschränkungen umzusetzen, keine Frage. Doch einander zu helfen, das beginnt schon in Gedanken, in Worten und im Gebet. Es braucht eine innere Haltung, nicht unbedingt Werke. Es beginnt schon damit einmal öfter stehen zu bleiben, inne zu halten und aufmerksam zuzuhören. In echt im Moment zu sein. Nicht gleich gedanklich zur nächsten Sache zu hechten, sondern präsent zu sein und zu bleiben. Dann ergibt sich auch der nächste Schritt, der sich dann bestimmt auch in Taten der Liebe zeigen wird.

Eine behütete Advents- und Weihnachtszeit wünsche ich Ihnen und Ihren Lieben. Kommen Sie wohlbehalten ins neue Jahr.

Herzliche Grüße
Ihre Pfarrerin Kathrin Deisting

Wundervoll: Chanukka *beziehungsweise* Weihnachten

Eine jüdische Stimme - Rabbinerin Dr.in Ulrike Offenberg

Wenn ringsum alle Zeichen auf Advent und Weihnachten stehen, feiern Jüdinnen und Juden Chanukka. Acht Tage lang wird das jüdische Lichterfest begangen, das an den Aufstand der Makkabäer gegen die Griechen im 2. Jahrhundert v.d.Z. erinnert. Nach schweren Kämpfen wurde der geschändete Jerusalemer Tempel erobert und wiedereingeweiht. Ein kleines Ölkrüglein reichte wundersam aus, um den Leuchter acht Tage lang am Brennen zu halten. Darum zünden Jüdinnen und Juden an der achtarmigen Chanukkiah jeden Tag ein Licht mehr an, bis am achten Tag alle acht Kerzen brennen. Die wachsende Kraft des Lichts strahlt Hoffnung aus und lässt die Dunkelheit weichen. Chanukkah ist ein Fest der kulturellen Selbstbehauptung. Beim abendlichen Lichterzünden versammeln sich Familie und Freunde; sie stellen die Chanukka-Leuchter ins Fenster, um der Welt von Gottes Wundern zu erzählen. Singen, spielen, Geschenke für die Kinder und in Öl gebackene Köstlichkeiten wie Latkes und Pfannkuchen machen jeden Abend zu einem Fest.

Bericht aus dem Gemeindekirchenrat

Pfarramt

Unsere Pfarrerin Kathrin Deisting hatte bislang die Kirchengemeinde zu Staaken während der Elternzeit von Viktor Weber unterstützt. Nun sind die 50% wieder frei und der Kirchenkreis Spandau entsendet sie nun in die Weihnachtskirchengemeinde. Dies freut uns, da es die Kooperation mit der Nachbarkirchengemeinde erweitern wird.

Personal

Unser Hausmeister Jens Schlöttge ist seit Februar erkrankt. Im Moment wird die anfallende Arbeit vorrangig durch Ehrenamtliche getragen. Dies ist keine Dauerlösung. Ehrenamtliche wie Jürgen Herrendörfer, Ruth Greschuchna, Udo Riedel und Pfrn. i.R. Constanze Kraft pflegen unter großem persönlichen Einsatz unser großes Außengelände. Dafür danken wir ganz herzlich! Herrn Schlöttge wünschen wir auf diesem Wege gute Besserung.

Durch die Unterstützung des Kirchenkreises haben wir zum 01.12.2021 Herrn Jürgen Bitomsky, den Hausmeister der Weihnachtskirchengemeinde mit 20% RAZ für ein Jahr befristet für die Pflege unserer Außenanlagen und für

handwerkliche Tätigkeiten an unserer Seite. Dafür sind wir dankbar.
Zur Unterstützung im Innenbereich hoffen wir Frau Claudia Kubitza ab dem 01.01.2022 für ein Jahr mit 25 Wochenstunden, über das Jobcenter finanziert, einstellen zu dürfen. Hierfür bedarf es noch der Zustimmung des Kreiskirchenrates.
Wir suchen dennoch weiterhin Menschen, die bereit sind, uns bei vielfältigen Aufgaben zu helfen. Wenn Sie sich engagieren möchten, melden Sie sich bitte im Gemeindebüro.

Bauangelegenheiten

Auf dem Gelände der Dreieinigkeitskirche wurden zahlreiche Bäume und Büsche geschnitten.
Zur Zeit wird geprüft, ob ein Glasfaseranschluss von der Gemeinde in Zukunft genutzt werden soll.

Vermietung Pfarrwohnung

Die Pfarrwohnung wird nach Auszug der bisherigen Mieter Ende November an den Kirchenkreis vermietet. Dieser stellt dem Superintendenten Florian Kunz die Wohnung für seine Amtszeit zur Verfügung. An dieser Stelle heißen wir Florian Kunz und seine Frau schon einmal herzlich in unserer Gemeinde willkommen. Bis zum Einzug sind noch einige Umbauten und Renovierungsmaßnahmen zu tätigen.

Neubaugebiete

Da in unserem Bereich viele neue Wohnungen entstehen werden, hat sich eine Arbeitsgruppe gebildet, um gemeinsam mit der Weihnachts- und der Lutherkirchengemeinde, sowie der Senior Consulting Service Diakonie e.V. Möglichkeiten zu entwickeln, wie Kirche in diesen Gebieten sichtbar und verankert werden kann. Dies wird mit Fördermitteln und Sponsoren finanziert werden.

Siemensstadt Square

Der Rahmenvertrag für die Bebauung der neuen Siemensareale ist vom Senat von Berlin mit Siemens abgeschlossen worden. Wir versuchen, als Gemeinde den Kontakt zu Siemens herzustellen und zu halten, um bei der Gestaltung mitsprechen zu können. Dazu besuchen wir immer wieder die angebotenen Veranstaltungen um uns zu informieren und um die Entwicklung zu verfolgen.

GKR-Wahlen im November 2022

Liebe Gemeinde, wenn Sie Interesse und Zeit haben, sich in unserer Gemeinde zu engagieren und in der Gemeindeleitung mitwirken möchten, würden wir uns sehr über Ihr Interesse freuen. Sie können sich jederzeit in unserem Gemeindebüro über die vielfältigen Aufgaben informieren. Wir suchen aufgeschlossene engagierte Menschen jeglichen Alters, auch sehr gerne junge Menschen, die für die Gemeinschaft etwas tun, verändern und mitgestalten wollen. Das ist eine große Verantwortung und eine Chance in der Gemeinde etwas zu bewegen.
In zukünftigen Gemeindebriefen werden Sie mehr über die GKR-Wahlen erfahren.

von Bärbel Rösner, GKR-Vorsitzende

90 Jahre Christophoruskirche

Es mag überraschen, dass der Ursprung der Christophoruskirche in Kreuzberg liegt, denn dort begann 1847 mit der Erfindung des Zeigertelegraphen die Geschichte der Telegraphen-Bauanstalt Siemens & Halske. Werner Siemens und Johann Georg Halske, begabte Ingenieure, begeistert vom Zeitgeist technischer Erfindungen, mit Sinn für den praktischen Bedarf, verfügten über ausreichend Wissen und Mittel für einen Einstieg in die elektrotechnische Produktion. Die Räume wurden bald zu eng. Bei der Suche nach mehr Platz für Entwicklung und Herstellung fiel die Entscheidung auf die Nonnenwiesen, ein 21 Hektar großes, unerschlossenes Areal, nördlich der Spree. Spandau und die Stadt Berlin lagen gut erreichbar, die Arbeiter konnten per Schiff und zu Fuß zur Arbeit kommen.

Bald wurden Wohnhäuser benötigt, um Arbeitskräfte mit Know-how anzuwerben und sie an die 1903 gegründeten Siemens-Schuckertwerke zu binden. Kurze Wege und gesunde Wohnverhältnisse mit Licht, Grün und gepflegtem Umfeld sollten deren Gesundheit und Arbeitskraft erhalten.

Die günstige Vergabe von Flächen zur Industrie-Bebauung war von der Stadt an die Errichtung von Sozialbauten gebunden. Schule, Kirche, Sport- und Erholungseinrichtungen waren ein MUSS.

Obwohl Berlin eine Stadt mit gering entwickelter kirchlicher Tradition war, fanden sich schon 1907 einige evangelische Christen im Wehneltsteig 8 zusammen, um Andachten zu feiern und ihre christliche Gemeinschaft zu pflegen.

Am heutigen Kapellensteig wurde 1908 eine Bausatz-Kirche errichtet, die Karl Janisch erworben hatte. Sie war die provisorische Kirche der Epiphaniengemeinde und dem Bau des Westend-Krankenhauses gewichen, konnte transportiert und neu aufgebaut werden.

Ursprüngliche Kapelle, jetzt Wichernkapelle in Hakenfelde
Foto: H.-J. Woldt

St. Nikolai in Spandau war die Mutterkirche und versorgte die neue Gründung an den Nonnenwiesen

mit Predigern (ab 1912 mit dem Pfarrvikar Heinrich Kroppenstedt) und band sie in die Kirchenverwaltung ein.
Die Siemens-Schuckertwerke wuchsen. Die Rüstungsproduktion während des 1. Weltkrieges erreichte einen Höhepunkt. Ohne Funk- und Verkehrstechnik keine Kriegsführung. Es war Technik-Begeisterung und nationaler Stolz, die Entwicklung und Produktion vorantrieben.
Ende der zwanziger Jahre boomten in Berlin Zuzug, Industrie und Kultur. Wohnraum wurde dringend benötigt. Auch die Zahl der Siemensstädter Christen wuchs. Es wurde ein neues Kirchengebäude gebraucht, dessen Baugrund im Austausch gegen ein anderes Grundstück an der Nonnendammallee von der Fa. Siemens zur Verfügung gestellt wurde.

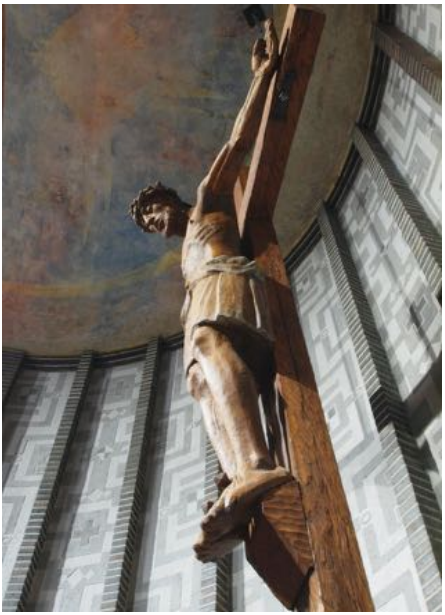
Grundsteinlegung für Kirche und Gemeindehaus

1929 legten Generalsuperintendent Otto Haendler, Superintendent Fritz Augustat, Pfarrer Heinrich Kroppenstedt im Beisein von Dr. Carl-Friedrich von Siemens, Regierungsbaumeister Dr. Hans Christoph Hertlein und dem Spandauer Bürgermeister Martin Stritte den Grundstein für die Kirche und das Gemeindehaus. Hans Hertlein, seinerzeit Leiter des Bauwesens bei Siemens, entwarf die Kirche im Stile der Neuen Sachlichkeit.
Technisch profitierte das Gebäude von der Entwicklung des Eisenbetons. Ein Kegeldach überspannt den Kirchenraum von 21m Durchmesser und 10m Höhe, ein 32m hoher Glockenturm mit Uhr kündete von der Bedeutung für den neuen Stadtteil.
Am 2. Advent, dem 6. Dezember 1931 wurde die Kirche am Schuckertdamm eingeweiht. Die Predigt hielt Pfarrer Heinrich Kroppenstedt über Sacharja 9,9: *Aber du, Tochter Zion, freue dich sehr und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir.* Carl-Friedrich von Siemens stiftete eine Altarbibel, die bis heute verwahrt wird. Die drei Glocken wurden bereits am 7. Oktober 1930 mit Hilfe zweier Außenfahrstühle in den Kirchturm eingeholt.

Einholung der Glocken am 7.10.1930

Die Siemensstädter nannten ihre Kirche, im Stil der Kinoarchitektur

mit einem großen geschwungenen Balkon erbaut, liebevoll den „Brotteller“, denn die rustikale Decke gleicht in Material und Massivität einer herkömmlichen Brotschale.
Grundaussagen des Kirchenbaus sind die Betonung der Gemeinschaft durch die gerundeten Bänke, der Stolz auf heimische Materialien und Handwerkskunst, das Bekenntnis zur Moderne durch den Einsatz neuer Techniken beim Bau von Boden, Decke und Heizung, die Anknüpfung an die Antike durch Verwendung alter Symbole und die Rückbindung an Schriftworte aus dem Neuen Testament: Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten. (Johannes 4,24)
Die Innenausstattung der Kirche wurde Künstlern übertragen, die mit sehr unterschiedlichen Auffassungen den Altar und das Altarkreuz, das Taufbecken, das Relief und den Opferstock in der Eingangshalle gestalteten. Joseph Wackerle, der auf der „Liste der Gottbegnadeten“ Joseph Goebbels stand, schuf das Altarkreuz und einen Christuskorpus von 1,80 m. Stark im Leiden, muskulös, unbezwingbar. Ausdruck des damaligen Menschenbildes von Vollkommenheit, Hingabe und unbedingtem Gehorsam. Von Wackerle stammen auch der Reichsadler am Siemens-Kriegerdenkmal am U-Bahnhof Rohrdamm und die Rossführer auf dem Vorfeld zum Maifeld.
Auch das Schnitzwerk aus Lilien, Eichenlaub, Efeu und Rosen wurde von Wackerle entworfen, ebenso die vier naturalistisch gestalteten, Adlergefieder tragenden Evangelisten.



Christuskorpus Foto: Stefan Pick

Ein altes Handwerk prägte die Apsisrückwand, in einer speziellen Farbputztechnik (Intonaco).
Waldemar Raemisch, ein Berliner Silberschmied, arbeitete das Taufbecken mit den neugeborenen Kindern, eher im Sinne von Schutzbedürftigkeit, aus. Wegen seiner jüdischen Ehefrau wurde ein Berufsverbot ausgesprochen; er wurde 1937 als Professor von der Kunsthochschule vertrieben.
Besonders interessant war die Gestaltung der Decke über dem Altar von Albert Birkle, einem Charlotten-

burger Maler, der in Anlehnung an den Jugendstil zwei große geflügelte, weißgekleidete Wesen schuf, die eine große weiße Taube, Symbol des Heiligen Geistes, rahmen. Zusammen mit dem Christuskreuz und dem Gottessymbol in der Mitte der Holzdecke – einem großen Auge – bildet diese Trias die Dreifaltigkeit Gottes ab: Sohn – Heiliger Geist – Vater. Bewusst steht der Heilige Geist als Mittler zwischen den beiden Erscheinungsweisen Gottes. Birkle wurde aufgrund seiner kritischen Haltung von den Nazis verfemt.

Im gesamten Kirchenraum wurden weder Texte noch Symbole des Alten Testaments gewählt und so dem jüdischen Ursprung des Christentums entsprochen. Das Alte Testament galt als überholt und nichtarisch. Die Theologie des Kirchenbaus schloss sich dem an.

Kirche an einem Wintertag

Mit ihrer Burgenhaftigkeit und ihren warmen Materialien strahlte die Kirche eine Geborgenheit aus, die in den Jahren von Weltwirtschaftskrise und politischer Verunsicherung dem Schutzbedürfnis der Menschen entgegenkam.

Die Verwendung heimischer Materialien wie Eichen-, Lärchen- und Kiefernholz, die akkurate Handwerksarbeit der Schmiede und Tischler schließt an die Ideen der Heimatschutzbewegung an, die sich auch in der Siedlung „Heimat“ zwischen Quellweg, Rohrdamm und Schuckertdamm finden.

In ein Kirchenfenster auf der Westseite wurde das Wappen der Familie Siemens eingearbeitet, eine weiße Rübe (vielleicht eine Petersilienwurzel?) zwischen zwei Sternen, das als eine Verwurzelung im Heimatboden mit dem aufwärtsgerichteten Blick gedeutet wird.

In der NS-Zeit war die Gemeinde in politische Lager gespalten, die in der Kirche kurzzeitig zusammenfanden. Ihr national-konservativ denkender Pfarrer Heinrich Kroppenstedt lehnte die lauten, die Kirche verachtenden Töne der Nazis und der Glaubensbewegung der Deutschen Christen, auch deren aggressiven Antisemitismus, ab. Ihm waren die Schrift, Bildung und Rückbesinnung wichtig. Mehrfach kündigte er eine Kollekte für den Pfarrernotbund und die Bekennende Kirche ab. Am 25. Juli 1937 wurde er nach einem Gottesdienst von der Gestapo verhaftet und kurzzeitig in Plötzensee interniert. Die Kirche am Schuckertdamm war Schauplatz von Bespitzelung, politischer Auseinandersetzung und kirchlicher Spaltung. Der mehrheitlich nationalsozialistisch ausgerichtete Gemeinde-

kirchenrat beantragte die Entsendung eines Pfarrers der Fraktion der Deutschen Christen. Daraufhin amtierte Pfarrer Hans Lüders in der Kirche bis April 1945. Es ist belegt, dass er u.a. zu Konfirmationen statt der Bibelsprüche einzelne Zitate aus Hitlers „Mein Kampf" mitgab.
Kirchenbesuch, Taufen und Mitgliedschaft gingen in diesen Jahren deutlich zurück. Im Gemeindehaus waren von 1940 bis 1945 etwa 40 Zwangsarbeiterinnen der Firma Siemens untergebracht, die die Kirche nicht betreten und am Gottesdienst nicht teilnehmen durften. Sie kamen aus Belgien, den Niederlanden, Kroatien, Dänemark und der Ukraine.
Die Gemeindeglieder lebten von ihrer Arbeit bei der Firma Siemens, die entscheidend zur Wirtschaftskraft des Deutschen Reiches beitrug. Der nationalsozialistische Staat wurde dadurch gestärkt, die Kriegsmaschine aufrecht zu erhalten.
An einer Gedenkstätte an der Ostwand der Kirche wurde der gefallenen Gemeindeglieder gedacht, deren Gräber nicht erreichbar waren. Tag für Tag wurden die Gedenkblätter umgeschlagen und mit Fürbitten verbunden.
Die Toten des 1. Weltkrieges wurden in der Vorhalle geehrt. Eine Tafel mit dem Schriftwort: Niemand hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde (Johannes 15,13) überhöhte den Tod auf dem Schlachtfeld als eine von Gott gebotene Liebe, der zu gehorchen war.
Die umlaufenden Tauf-, Konfirmations- und Trausprüche an der Empore erinnern daran, dass Gott hält und schützt, aber auch Glaubenstreue und ein Handeln nach den Geboten fordert. Besonders deutlich wird das im Vers über dem Kirchenausgang: Seid aber Täter des Worts – und nicht Hörer allein. (Jakobus 1,22)

Segnender Christus

Als Gemeindekirche bot der Raum Schutz und Vergewisserung in Kriegsleid, Trauer und Verfolgung.
Bombardierungen und Zerstörung blieben auch in Siemensstadt nicht aus. 1945 wurde die Kirche von einer Brandbombe getroffen, die das

Treppenhaus, die Kirchendecke, die Fenster der Ostseite, Teile der Altarwand und die Orgel beschädigte.
Die beiden mittleren Glocken wurden schon 1942 nach einer Metallsammelaktion eingeschmolzen und für die Rüstungsproduktion verwendet. Eine Eisenbahnschiene, die angeschlagen wurde, diente als Ersatz.
In den letzten Kriegstagen diente die Kirche als Zufluchtsort für alle, die Bomben und Übergriffe fürchteten. Vom 26. - 29.4.1945 übernachteten Frauen und Kinder in der Kirche, voller Ängste, was das Kriegsende bringen würde.
Nachdem das nackte Leben gerettet war, die Wirren der Wohnungsnot übersichtlicher und die neue Realität der Kapitulation begriffen wurden, begannen Menschen, denen ihre Kirche lieb und vertraut war, die Schäden festzustellen und notdürftig zu reparieren. 1945 wurden die Kosten für die Kirche und das Gemeindehaus auf 15.000 Reichsmark geschätzt.
Zunächst wurden das Dach und die Fenster abgedichtet und Löcher in der Altarwand unter Anleitung von Hans Hertlein geschlossen. Weihnachten konnten mehrere Gottesdienste wieder gefeiert und eine Kollekte von 1.200 RM für die Reparaturen an den Gebäuden gesammelt werden.
1945 zählte die Gemeinde ca. 12.000 Gemeindeglieder. Schon damals waren die wenigsten

Reparatur der Decke

regelmäßige Kirchgänger, aber in diesen Jahren der Not bot die Kirche einen Anker der Gemeinschaft, einen Halt in Zerstörung und Verlust.
Wie sollte man mit Schuld und Schmerz umgehen?
Welche Deutungsversuche gab es angesichts von Niederlage, Irrtum und großem Leid?
Pfarrer Hans Lüders starb beim Einmarsch der Roten Armee. Es sind keine Predigten von ihm erhalten geblieben, aber es ist gewiss, dass er in der Siemensstädter Kirche das Evangelium völkisch-national ausgelegt, den Zusammenhalt des Volkes und seinen Kampfgeist gestärkt, die Familien angesichts ihrer Gefallenen getröstet, den Willen Gottes im Lichte der nationalen Stärkung gepredigt hat. Eine Fürbitte, gar ein

Eintreten für die ermordeten Mitbürger jüdischer Herkunft, für politische Verfolgte, für die vielen Opfer anderer Völker, für Menschen, die für „unwert" erklärt wurden, ist ausgeschlossen. Es wurde in der Kirche darüber geschwiegen und über das Ende des Pfarrers gemutmaßt.

Pfarrer Kroppenstedt setzte seine Tätigkeit als Prediger und geschäftsführender Pfarrer bis 1954 fort. Auch in der Kirche gab es Regeln der Entnazifizierung, mit denen sich der Gemeindekirchenrat auseinandersetzen musste. In den GKR-Protokollen ist zu lesen, dass die vielen, auf Grund der Nazipropaganda erfolgten Kirchenaustritte mit Trauer und Kritik gesehen wurden. Es wurde geprüft, wer wieder eintreten wollte. Mitglieder des GKR machten persönliche Besuche und forderten zum regelmäßigen Kirchenbesuch auf. Man verzieh sich gegenseitig und saß in der Kirche zusammen, wenngleich die Meinungsverschiedenheiten anhielten.

Die Zahl der Konfirmationen, der Taufen und Bestattungen war schon 1945 so hoch, so dass ein zweiter Pfarrer vom Konsistorium entsandt wurde. Pfarrer Otto Lüders, aus Moabit kommend, war nicht nur namentlich mit dem vorigen Pfarrer gleich, sondern stellte sich auch als ehemaliger NS-Parteigenosse heraus, was von ihm aber vehement geleugnet wurde. Was hat er in der Kirche gepredigt? Wie hat die Gemeinde reagiert?

Bekannt ist, dass die Gemeinde durch ihn erneut gespalten wurde. Die einen sahen ihn als unbescholtenen Prediger und Seelsorger, die anderen setzen sich mehr mit der Vergangenheit auseinander und erwarteten auch von ihm Aufrichtigkeit und Selbstkritik. 1946 wurde gegen seinen Willen seine NS-Vergangenheit nachgewiesen. Ein jahrelanger Streit schloss sich an, bis er den kirchlichen Dienst verlassen musste. In der Kirche ist es in den folgenden Jahren hoch hergegangen, denn man besah sich nun auch die Kirchenausgestaltung, vor allem die Gefallenen-Gedenktafeln in der Vorhalle und die Gedenkstätte in der Kirche.

Dem Antrag eines Gemeindegliedes von 1946 zufolge sollte das neu zu verglasende Fenster über der Gedenkstätte mit einem blanken Schwert gestaltet werden. Der Bedächtigkeit des GKR's und dem Wort Hans Hertleins ist es zu verdanken, dass der umstrittene Entwurf nicht zur Abstimmung gelangte, sondern mit der Begründung „kirchlich unmöglich" vertagt wurde.

Inzwischen wurde dort aller Verstorbenen gedacht, deren Gräber für die Familien aus politischen Gründen nicht mehr erreichbar waren. Hinzu kamen später die Gräber derer, die in der Deutschen Demokratischen Republik bestattet wurden und nicht besucht werden konnten oder wollten. Schon 1946 wurden unter Leitung von Hertlein Schäden an

der Decke und der Inneneinrichtung notdürftig repariert. 1954 konnte die Orgel repariert, neu registriert und ein neuer Spieltisch eingebaut werden. 1956 wurden die beiden neuen Glocken in den Turm eingeholt.

Die Fenstergestaltung über der Gedenkstätte ruhte dreizehn Jahre. Es ging um die Sicht auf die Vergangenheit und deren Deutung. Erst 1959 wurde entschieden, Rudi H. Wagner zu beauftragen, der zugleich für die Aktion „Brot für die Welt" das Plakat gestaltet hatte. Er übernahm das Motiv der „Hungerhand", und ließ es im Kirchenfenster als eine Hand erscheinen, die die Erde hält und von der Sonne – Symbol des Lebens - berührt wird. Sei getreu bis in den Tod, mit diesem tröstlichen Bibelwort wird an die Zusage Gottes gegenüber allen geschundenen Opfern der Erde erinnert.

Fenster über der Gedenkstätte

1969 nach kontroversen, vor allem von der Jungen Gemeinde angeregten Diskussionen wurde das Bibelwort über der Gedenktafel in der Vorhalle ersetzt durch das Wort aus Jeremia 29,11: Ich habe Gedanken des Friedens und nicht des Leides, daß ich euch gebe Zukunft und Hoffnung.

Die Gemeindeleitung bekannte sich dazu, dass es keinen Segen von Waffen, Krieg und Kriegsdienst im Namen Gottes mehr geben sollte. Einstimmig war der Beschluss nicht, aber mehrheitlich.

Es sind Fotos von Weihnachtsfesten und Konfirmationen erhalten. Viele Siemensstädter*innen waren erstaunt und erfreut, dass ihre Kirche glimpflich davongekommen war und das kirchliche Leben, zu familiären und Kirchenjahresfesten wieder stattfinden konnte.

Die unteren Fenster der Ostseite wurden in den Jahren von 1959 bis 1981 durch Stiftungen von Gemeindegliedern ersetzt. Sie sind überwiegend von Sigmund Hahn, einem Künstler aus Charlottenburg Nord gearbeitet worden. Ihre Farbigkeit setzt einen Akzent von Neubeginn, Lebensfreude und Treue gegenüber der Kirche am Schuckertdamm.

Das Kirchengebäude war ein Kontinuum, ein Halt in der Verun-

sicherung. Es war ein Neubeginn der leisen Töne, des Bewahrens, auch des Festhaltens an Traditionen und des Verschweigens. Es blieben Familien zurück, deren Männer in Gefangenschaft gingen oder sich für ihre Vergangenheit verantworten mussten. Der Stolz auf die technischen Leistungen in der Firma Siemens war ungebrochen. So etwas wie Zwangsarbeit geriet in Vergessenheit.

Gestiftetes Fenster auf der Ostseite

Bis Mitte der 70iger Jahre gab es eine stabile Kirchenmitgliedschaft und ein Engagement für die Gemeinde und den Kirchenraum. Es waren die Honoratioren, oft leitende Siemensangestellte, die dem Gemeindekirchenrat angehörten, sonntags zur Kirche gingen, den Kirchendienst übernahmen, sich um die Bauangelegenheiten, die Läuteordnung und die Kirchenmusik kümmerten. Es war eine zweite Blütezeit.

Mit der Renovierung nach dem Krieg hatte das Innere der Kirche ein neues Gesicht erhalten. Die geflügelten Wesen an der Altardecke wurden übermalt, zunächst mit einer großen Sonne auf blauen Grund, dann mit blauer Farbe, die an den Himmel erinnerte. Die Wand hinter dem Altar sollte ihr unruhiges Gewebe verlieren und wurde mit weißer, gut deckender Farbe überstrichen. Dadurch bekamen das Altarkreuz und der Christuskorpus mehr Dominanz.

Von Mitte der 70iger bis Anfang der 90iger Jahre rückte der Kirchenraum in den Hintergrund des Gemeindelebens. Gottesdienste fanden regelmäßig statt, aber der Schwerpunkt lag mehr auf der Raumgestaltung und -nutzung des Gemeindehauses, der ehemaligen Schwesternstation und des Jugendhauses.

Wichtig war die Verbesserung der Übertragungsanlage, die mehr Beteiligung von Ehrenamtlichen und Musikgruppen an Gottesdiensten ermöglichte. Der Kirchenraum wurde vor allem von Jugendlichen für neue Gottesdienstformen genutzt. Es war eine langsame Wiederentdeckung der Größe und Erhabenheit des Raumes, aber auch der

kommunikativen Möglichkeiten für den Stadtteil. Die Nutzung war vielfältig: Konzerte, Theateraufführungen, Versammlungen, Vorträge, Kino und vor allem Gottesdienste.
Die Firma Siemens zog sind immer weiter aus dem Stadtteil zurück und sah auch die Beziehung zur von Carl-Friedrich von Siemens unterstützten und ihrem Baudirektor Hertlein entworfenen Kirche nicht mehr als maßgeblich an. Daher wollte die Gemeinde den gebräuchlichen Namen Siemensstadtkirche oder Kirche am Schuckertdamm durch eine Namensgebung ablösen und dadurch mehr eigenständiges Gewicht gewinnen.
Nach einem Abstimmungsverfahren, das sich gegen Weinberg- und Elisabethkirche entschied, bekam die Kirche zum 60. Kirchweihjubiläum im Jahr 1991 den Namen Christophoruskirche, der sich an das Christophorushaus anlehnte. Bewusst sollte durch die Namensgebung der Blick auf die Gemeindejugend gelenkt werden. Sigmund Hahn erhielt den Auftrag, ein Christophorusfenster zu erschaffen, das Formen des gekreuzigten Christus und Farben der Fenster auf der Westseite aufnimmt. Auf der Ostseite blieben die übrigen Fenster in schlichtem farblosen Glas, was den Raum in einem unausgewogenen Licht beließ.
Vor dem Kirchweihjubiläum wurde die Kirche renoviert. Große Sorge bereitete das undichte Kirchendach, wofür 1993 der Förderverein gegründet wurde, mit dessen Hilfe das Walmdach neu mit Biberschwänzen gedeckt werden konnte.
Erst Anfang 2000 kam der Kirchenraum durch eine Hinwendung zu neuen Formen von Spiritualität, Kirchenraumpädagogik und Kirchenöffnungen wieder mehr in den Blick. Zwar hatte die Zahl der Kirchenaustritte stark zugenommen, aber das Interesse an Kirchenräumen, das Bedürfnis nach Stille und Verortung blieb ungebrochen. Die Gemeinde wollte eine Kirche mit offenen Türen sein.
2005 fanden erste Seminare für Kirchenwächter*innen in der Christophoruskirche statt. Die Baugeschichte und die Ausgestaltung wurden neu entdeckt, aber auch Raumwirkung, Störungen, Wünsche wurden gesammelt und somit das Interesse der Gemeinde an dieser seit 1995 denkmalgeschützten Kirche wieder geweckt.
Eine lange Diskussion um die Restaurierung der Orgel entschied gegen ein elektronisches Instrument für den Erhalt der Walcker-Orgel, die 2005 mit Unterstützung des Kirchenkreises Spandau grundsaniert und ihrem ursprünglichen Klangzustand entsprechend intoniert wurde.
Ein Jahr zuvor, 2004 wurde eine leistungsfähige Übertragungsanlage in der Kirche installiert. Damit nahmen die vielfältigen Möglichkeiten für Theater, Musik und Spiel im

Gottesdienst zu. Vor allem die Konfirmandenarbeit wurde dadurch bereichert und konnte sich mehr der Gemeinde zeigen.
2005 fand die erste Kirchenöffnung außerhalb der Gottesdienste statt. Damit kam nicht nur das öffentliche Interesse wieder in Gang, sondern auch die Bereitschaft der Gemeinde, sich finanziell für das Gebäude und seine Ausstattung zu engagieren.

Kirchenöffnung

Eine Begehung mit dem Leiter der Unteren Denkmalschutzbehörde, dem Kunstbeauftragten der EKBO und dem Architekturbüro Schlotter zeigte unabweisbar die Notwendigkeit einer denkmalgerechten Sanierung von Wänden und Fußböden, Prinzipalia (Altar, Kanzel, Taufbecken) und Altarkreuz, Gedenkstätte, Bänken und Fenstern, Pfeilern und Heizung u.a.
In den Jahren 2009 – 2011 erfolgten schrittweise diese Arbeiten. Die Bänke wurden in Räumen der Firma Siemens eingelagert, der PAK-belastete Asphalt-Fußboden aufgenommen, unter den Bänken eine Fußboden-(Pellet-)Heizung eingebaut und die Wände mit einer atmungsaktiven Kasein-Farbe gestrichen.

Abtransport der Bänke

Besonders augenfällig waren die Wiedererstellung der Altarwand in der Intonaco-Technik und das Hervorholen der verschiedenen Schichten des Deckengemäldes, das etwas von Veränderungen, Zeitgeschmack und theologischen Auffassungen erzählt.
Im Zuge dessen wurde auch die Gedenkstätte in eine Fürbittstätte umgewandelt. Die Gedenkblätter wurden ins Archiv umgelagert, ein Kerzenteller und das Vaterunser mit einem Fach für Fürbitten eingerichtet. Eine verbesserte Lichtgestaltung bringt seither auch Details des Raumes, Gottesdienste, Ausstellungen und Veranstaltungen besser zur Geltung.
2013 wurde die Hagar-Skulptur erworben, ein Bronzeabguss eines verschollenen und beim Bau der Kanzler-U-Bahn im Erdreich wiederentdecktes, von Karl Knappe 1923 geschaffenes Kunstwerk, das von den Nazis als „entartete Kunst“ verworfen, entsorgt und in den Kriegs- und Nachkriegswirren verloren gegangen war.

Abguss der Hagar-Skulptur, Foto: Ch. Pohl

Sie steht bewusst unter dem Christophorusfenster als Erinnerung an die gemeinsamen Wurzeln von Juden, Christen und Muslimen. Hagar, zweite Frau Abrahams, Mutter Ismaels (Stammvater der Muslime), eine vertriebene, durch einen Engel gerettete Frau, die sich als Ägypterin zum Gott der Hebräer bekennt, steht für alle Mütter, die von Verfolgung bedroht sind und für sich und ihre Kinder um Schutz und Segen bitten.

Durch Patenschaften von Gemeindegliedern konnten 2013 auch die Bänke restauriert und 2016 die Fenster auf der Ostseite in ihrer ursprünglichen Farbigkeit ersetzt werden.

Begleitet wurden diese Arbeiten von einer intensiven Auseinandersetzung mit den Materialien, den Künstlern, ihren Geschichten und zeitgeschichtlichen Positionen, den theologischen Aussagen von Symbolen und Bibelworten in der Christophoruskirche. Seit 2010 beteiligt sich die Kirche am Tag des Offenen Denkmals und lädt zu Kirchenführungen, Türbesteigungen und Konzerten ein.

Die Kirchenwächter*innen haben während der Offenen Kirche über tausend Besucher*innen empfangen und ihnen die Besonderheiten der Baugeschichte und Raumgestaltung erklärt und ihnen so einen Zugang zur Schönheit, Würde und Ausstrahlung des Raumes eröffnet.

Viele Kindergruppen, Schulklassen, Konfirmand*innengruppen erschlossen sich den Raum durch eigene Erkundungen und kirchenpädagogische Anleitungen. Sie haben die Stille, den Klang und die Größe

Familiengottesdienst

des Raumes staunend entdeckt, digital erfasst, gemalt, fotografiert, Erwachsene sachkundig geführt und

eng zusammengerückt übernachtet.
Mit den Country-Weihnachtskonzerten zogen seit 2014 neue Töne und ein neues Publikum in die Christophoruskirche ein. Die gute Akustik zieht zunehmend Chöre an und begeistert durch ihren Raumklang.
Auch während der Pandemie 2020/21 konnte die Christophoruskirche geöffnet und so zu einem sicheren Ort der Begegnung und der Hilfsangebote werden.
Der Kirchenraum soll auch weiterhin ein spiritueller, kultureller und kommunikativer Ort im Stadtteil sein. In ihm kann die Geschichte des Stadtteils weitererzählt und fortgeschrieben werden. Auch für die Bewohner*innen des neuen Siemensstadt Quartiers wird es spannend sein, die Wurzeln ihres neuen Wohnortes und die Kirchengemeinde, die diese Erinnerungen pflegt, kennenzulernen, in das Gebäude einzutreten und sich mit Menschen verbunden zu fühlen, die hier gehofft, gezweifelt, gebetet, getrauert und gefeiert haben.

Die Türen noch weiter zu öffnen, wird ein wichtiges Projekt der kommenden Jahre sein, damit die Christophoruskirche auch nach 90 und mehr Jahren ein stärkender, orientierender, lebendiger Ort bleibt.

Dazu schenke Gott den Menschen und ihrem Kirchenraum seinen Segen.

von Pfarrerin i.R. Christine Pohl

Die verwendeten Quellen können bei Pfarrerin i.R. Christine Pohl nachgefragt werden. Ohne die ausgezeichnete Archivarbeit von Jürgen Herrendoerfer und den übersichtlich eingerichteten, hitze- und feuchtigkeitsgeschützten Archivraum wäre vieles nicht auffindbar und nicht nachvollziehbar. Ihm gilt eine besondere Anerkennung und der Gemeinde sei ans Herz gelegt, diesen Raum weiter zu erhalten und zu pflegen.
*Für eine weiterführende Arbeit an einer Gemeindechronik werden interessierte Siemensstädter*innen gesucht, die mit Liebe zum geschichtlichen Detail nachforschen und die Geschichte der Gemeinde aufzeichnen wollen.*

Dank an das Ehrenamt

Warum Ehrenamt in der Kirche?

Ohne ehrenamtliches Engagement kann weder unsere Gesellschaft, noch unsere Kirche bestehen. Für uns als evangelische Kirche ist das gemeinsame Tun von Haupt- und Ehrenamtlichen sogar grundlegend, denn nach reformatorischem Verständnis sind die Begabungen und Befähigungen gleichrangig und gleichwertig. Jede und jeder, egal ob ehrenamtlich oder beruflich, wirkt mit an der Gestaltung unserer Kirche.

Die ehrenamtliche Mitarbeit in der Kirche macht Freude und stiftet Sinn. Es ist überaus erfüllend, Glaube, Liebe und Hoffnung in der Gemeinschaft lebendig werden zu lassen. Wenn Ehrenamtliche in der Kirche aus Glaubensüberzeugung eine Aufgabe übernehmen, dienen sie Gott und den Menschen.

Von Anfang an ...

Kirche ist ohne ehrenamtliches Engagement gar nicht denkbar. Manche sagen, die Jüngerinnen und Jünger seien die ersten Ehrenamtlichen der Kirche gewesen, andere sehen im barmherzigen Samariter (Lk 10, 30-37) das Urbild von Ehrenamt und Nächstenliebe.

Fest steht: Engagement ist ein wichtiger Teil christlichen Lebens und eine der Wurzeln der Kirche. Mitarbeit in der Kirche begann damit, dass Menschen, die von Jesus bewegt worden waren, ihre Erfahrungen handelnd und erzählend weitergaben. Manchen von ihnen übertrug man in der frühen Kirche besondere Aufgaben: Weil man ihnen vertraute, weil sie besondere Fähigkeiten einbringen konnten und als Auszeichnung.

In dieser Ausgabe des Gemeindebriefes möchten wir Ruth Greschuchna und Jürgen Herrendoerfer für Ihre besonderen Fähigkeiten und Ihr besonderes Engagement danken. Einerseits sind Sie im Gemeindekirchenrat aktiv und gestalten somit das Gemeindeleben engagiert mit. Andererseits koordiniert und plant Jürgen Herrendoerfer Bau- und Gartenprojekte und hat den Blick dafür, was für die Sicherheit des Kirchengeländes gemacht werden muss. Wer am Kirchengelände vorbeikommt, wird Ruth Greschuchna oft im Einsatz sehen. Sie packt bei der Gartenarbeit mit an und gestaltet diese mit viel Liebe fürs Detail. Des Weiteren koordiniert sie u.a. unseren Besuchsdienstkreis, und engagiert sich sehr für den Freizeittreff und den Mütterkreis.

Mit diesem Engagement dienen Ruth Greschuchna und Jürgen Herrendoerfer Gott und den Menschen. Wir freuen uns, dass sie in unserer Gemeinde aktiv sind und sagen von Herzen Danke!

von Hans-Martin Berger,
Koordinator Ehrenamt

Rückblick auf Erntedank

Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn

Welche Freude bei den Gottesdienstbesuchenden nach so langer Zeit in der **Dreieinigkeitskirche** das Erntedankfest feiern zu dürfen. Der traditionell mit den Gaben des Sommers geschmückte Altarraum erstrahlt heute in einem ganz besonderen Glanze und manche Besuchende erfreuen sich mit Tränen in den Augen an dieser Pracht. Das große Erntedankbrot auf dem festlichen Altar weckt in uns das Bewusstsein, wie dankbar und glücklich wir sein können, so gut versorgt und behütet leben zu dürfen.
Nach dem stimmungsvollen Gottesdienst, den unser langjähriger jetzt seinen Ruhestand genießender Pfarrer Rainer Herrberg hielt, musikalisch an der Orgel begleitet von seiner Frau Barbara, konnten sich alle dank des freundlichen Wetters im Kirchgarten versammeln. Das Altarbrot wurde wie in jedem Jahr aufgeschnitten und mit dem sehr beliebten selbstgemachten Schmalz mit gutem Appetit verzehrt und der Altarschmuck zum Kauf angeboten.

Die langersehnte Möglichkeit zum ausgiebigen Austausch und frohen Gesprächen wurde gerne genutzt.
So konnten wir alle gut gestärkt, frohgestimmt und beschenkt mit Gottes Segen in den sonnigen Herbstsonntag gehen.
von Bettina Schwarz

Erntedankfest im Gemeindegarten der Christophoruskirche

Am 26. September war es soweit! Nach coronabedingten Ausfällen der letzten Familiengottesdienste (bis auf den Reisesegengottesdienst) endlich wieder ein gemeinschaftliches Zusammentreffen im Gottesdienst. Diesmal anders, fernab „erntedanklicher“ Traditionen, und doch so schön. Der Gottesdienst fand im Garten bei strahlendem Sonnenschein statt. Und trotz visueller Ablenkungen durch Dreiräder, Sandkasten oder Eichhörnchen waren alle Kinder ganz bei der Sache, läuteten routiniert die Glocken, entzündeten die Kerzen und

sangen das, mittlerweile vertraute, Lied „Ich kann das Licht seh'n".

Lisann Schirmer und Gisela Halffter brachten mit Kathrin Deisting und zwei Handpuppen den Kindern (und auch einigen Erwachsenen) das Thema Nachhaltigkeit anschaulich nah, während Stefan Pick in gewohnt lebendig guter Qualität den Gottesdienst fröhlich, musikalisch begleitete. Ein anschließendes Gemeindefest rundete den Tag wunderbar ab.

Wir danken für Würstchen, Kaffee und Kürbissuppe, fleißig angenommene Bastelaktionen, stimmgewaltige Mitsänger und Mitsängerinnen, sowie reichhaltige Erntegaben.
Diese fanden am Tag darauf den Weg zur Tafel (Laib und Seele, Paul-Schneider-Haus, Schönwalder Str. 23, 13585 Berlin, montags Annahme und Ausgabe), wo sie freudig und dankbar entgegengenommen wurden.

von Brigitte Vandreike, EKG-Leitung

Chorauftritt am Tag des Offenen Denkmals

Die Kantorei Siemensstadt, der Chor unserer Gemeinde, den ich seit November 2005 leite, trat in den letzten Jahren 2-3 Mal pro Jahr im Gottesdienst auf und beteiligte sich auch immer wieder an Konzerten, wie der Musik zur Offenen Kirche. Dabei haben wir ganz unterschiedliche Musik, vom klassischen Kirchenmusikrepertoire, über Volksliedbearbeitungen bis hin zu Filmmusik aufgeführt. Von Anfang an habe ich auch immer wieder selbst Musik für den Chor geschrieben, weil unser Chor immer ohne Tenöre auskommen musste und wir deshalb nur dreistimmige Chormusik singen konnten.
Leider ist die Anzahl der Mitwirkenden in den letzten Jahren kontinuierlich zurück gegangen und die Corona-Krise hat diese Entwicklung vielleicht auch noch verstärkt. Zweimal, Anfang 2020 und im

darauffolgenden Sommer, hatten wir begonnen, für Auftritte zu proben, die dann pandemiebedingt nicht stattfinden konnten.
Als wir uns in diesem Jahr erneut getroffen haben und wieder zu proben begannen, habe ich deshalb einen eher kurzfristigen Termin gesucht, um die Chance für einen Auftritt zu erhöhen, und mich für den Tag des Offenen Denkmals, der immer auch der jährliche Abschluss der Musik zur Offenen Sommerkirche ist, entschieden. Wir haben Teile unseres Volkslieder-Programmes von 2015 erneut einstudiert, die ich mit Klaviermusik der Romantik kombiniert habe. Unter dem Motto „Natur pur" erklangen Volksliedsätze und Klavierstücke, bei denen sich alles um Naturschilderungen, vor allem den Wald und den Gesang der Vögel dreht.
Mir war dabei am wichtigsten, dass der Chor nach langer Zeit wieder einmal auftreten konnte und die Gemeinde die Kantorei wieder einmal hören konnte.
Dass dadurch am „Tag der Orgel" die Orgel nicht zu hören war, habe ich dabei bewusst in Kauf genommen. Denn wer die Orgel, die Königin der Instrumente hören möchte, hat fast jeden Sonntag im Gottesdienst oder bei einer der Musiken zur Offenen Kirche viele andere Gelegenheiten.

In Zukunft wird es leider zunehmend schwerer werden, Chorauftritte zu realisieren, wenn wir nicht bald Verstärkung bekommen. Rein quantitativ hat die Kantorei Siemensstadt einen Punkt erreicht, bei dem wir am Rande der Singfähigkeit angelangt sind. Deshalb aus gegebenem Anlass folgender Aufruf:
Rettet unseren Chor!
Die Kantorei Siemensstadt sucht sängerische Verstärkung in allen Stimmlagen, egal ob jung, alt oder irgendwas dazwischen. Chorerfahrung und Notenkenntnisse sind hilfreich aber keineswegs notwendig.
Wir sind eine sympathische kleine Gruppe, die hofft, bald größer zu werden, denn das Singen im Chor macht dann einfach mehr Freude. Wir sind ein Laienchor, nehmen uns immer genügend Zeit zum Einstudieren der Musik und das in einer stressfreien angenehmen Atmosphäre. Dies ist ein Freizeitangebot, bei dem der Spaß an der Sache wichtig ist, ohne dabei das Ziel eines musikalisch gelungenen Auftritts aus den Augen zu verlieren.
Wir proben immer montags von 19:30 – 21:00Uhr (pandemiebedingt momentan etwas kürzer).

Informationen unter Tel: 3964858 oder holger.schumacher1@gmx.de
von Holger Schumacher, Kirchenmusiker

Neue Marktstände für die Gemeinde

Corona hat die Jugendarbeit in Berlin immer noch fest im Griff, aber im Freien sind bei regelmäßiger Testung zumindest physische Treffen in kleinen Gruppen möglich. So konnte doch das ein oder andere Angebot dargestellt werden.

Im September haben wir ein kleines Zeltlager im Johannesstift ausgerichtet mit über 40 Teilnehmenden von 6 bis 17 Jahren aus Siemensstadt. Wir freuen uns über viele neue Pfadikinder und können so trotz oder wegen Corona weiterwachsen.

Anfang Oktober haben wir, wie schon in den letzten Jahren, Erntedank im Rahmen eines Familiengottesdienstes gefeiert. Die Pfadis haben die Kürbissuppe beigesteuert und für die Kinder die Möglichkeit angeboten, selbst Marmelade zu kochen. So möchten wir dazu beitragen, dass diese uralte Kulturtechnik für die nächsten Generationen lebendig bleibt. Unser aktuelles Projekt ist der Bau von 4 Marktständen für die Gemeinde. Die Stände wurden bisher gemietet, der Vermieter steht aber nach Corona nicht mehr

zur Verfügung. Eine neue Lösung muss her. Bisher arbeiten wir an einem Prototyp. Bis zur Very Merry Christmas Music sind wir aber zuversichtlich, alle vier Marktstände fertig gestellt zu haben. (Anm. d. Red.: Die Very Merry Christmas Music wird in diesem Jahr pandemiebedingt leider nicht stattfinden können. Wir danken den Pfadis sehr für die Marktstände. Wir werden sie bei unserem Stationenkrippenspiel an Heiligabend verwenden.)

von Hans-Christian Winter

Make Chocolate Fair?

Sie fragen sich jetzt sicher, liebe Leserin, lieber Leser, was eine einfache Holzbrücke mit Schokolade zu tun hat. Ich will versuchen, das zu erklären. Ende August nahm ich an meinem ersten Online-Seminar zum Thema Schokolade teil. Ich will Ihnen die tausenden von Zahlen und Informationen ersparen, obwohl es natürlich interessant war, zu erfahren, dass der Umsatz von fairer Schokolade im Jahr 2020 um 32 % gestiegen ist. Aber ich bin eher die Praktikerin und möchte gern wissen, was die Produzenten vor Ort mit dem Mehrpreis der Fair Handels Organisationen machen. Mich hat der Bericht der zuständigen Mitarbeiterin der GEPA sehr beeindruckt, die berichtete, dass eine Kakao-Cooperative in der Dominikanischen Republik von den gemeinsam angesparten Geldern eine Brücke baute, damit die Kinder und natürlich auch die Erwachsenen ungefährdet bei Hochwasser den Fluss überqueren können. So bringt der Mehrpreis für Kakao in weiter Entfernung eine spürbare Verbesserung, für die Sie, sollten Sie die fairen Produkte wie Schokolade, Honig, Kaffee oder Tee erwerben, im besten Sinn mit ver-

antwortlich sind. Corona hat, wie überall, auch in den Ländern des Südens seine Spuren hinterlassen. Anders als bei uns, gibt und gab es für die Bevölkerung keinerlei staatliche Unterstützung. Lockdown heißt in den Ländern dort, abgeschnitten zu sein von der täglichen Nahrung. Handel, Handwerk, Kleingewerbe oder Imbiss-Stände, nichts durfte mehr stattfinden. Unter diesen Umständen hat auch die Kinderarbeit wieder zugenommen. Die Familien sind auf das Geld der Kinder zum Überleben angewiesen. Die Importeure des Fairen Handels haben zwar kaum Bestellungen storniert, aber die Lager bei uns sind noch voll, weil die Weltläden in Berlin vom Lockdown natürlich ebenso betroffen waren. Nun hoffen wir Aktiven des Fairen Handels auf das Weihnachtsgeschäft. Die warme Kleidung ist schon vorrätig und ausgepackt und natürlich jede Menge Schokolade. Da ist bestimmt für jeden Geschmack etwas dabei. Sollte es erlaubt sein, werden Sie mich bei der Very Merry Christmas Music im Vorraum der Kirche hinter einem Berg Schokolade antreffen.

von Monika Weber-Jeremias

Ein eingeschränktes Warensortiment erhalten Sie in der
+Buchhandlung am Nonnendamm+
Nonnendammallee 87a, 13629 Berlin

Auszug aus dem GEPA-Schokoladen-Angebot Bild: GEPA Fair Trade Company

Kinderseite

Der kleine Stern und das helle Licht

Die Nacht war hell und klar. Heller und klarer als die Nächte zuvor. Der kleine Stern wunderte sich.

„Wer ist's, der das Licht in die Nacht zaubert?", fragte er die anderen Sterne. Die aber wussten keine Antwort.

„Ich glaube, die Erde ist's, die heute besonders hell leuchtet", meinte der Stern, der links neben ihm seinen Platz hatte, nur.

Die Erde? Aufgeregt spähte der kleine Stern zur Erde hinab. Da! Dort in der großen Stadt leuchtete ein besonders strahlendes Licht zu ihm herauf. Oh! Ohhh!

„Das ist der Weihnachtsmarkt", rief er. „Oh! Was ist da los?"

Dieses Wunderlicht musste er sich gleich genauer ansehen, und schon stahl er sich fort von seinem Himmelsplatz.

„Die Menschen", murmelte der kleine Stern auf seinem Weg zur Erde. „Sie rufen mich mit ihrem Licht. Vielleicht feiern sie ein Fest und warten auf mich?"

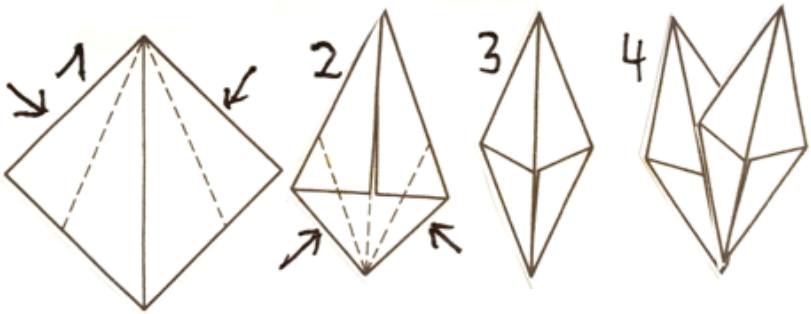
Der kleine Stern war sich sicher nun und die Freude in ihm wuchs, je mehr er sich dem Platz mit dem Weihnachtsmarkt, der Lichtertanne, der Krippe und den Buden näherte.

Als er dort aber ankam, war alles still und dunkel ringsum. Auch das wunderhelle Licht war verschwunden. Es herrschte tiefe Nacht und die Menschen, die hier sonst unterwegs waren, schliefen. Nur bei der Weihnachtskrippe, die neben der hohen Lichtertanne ihren Platz hatte, glimmte das schwache Licht einer Kerze im Stall bei dem Kind. Es verlor aber immer mehr an Kraft, bis es schließlich erlosch. Dunkel war es nun im Stall.

„Oh!" Der kleine Stern erschrak. Behutsam glitt er näher und setzte sich auf das Dach des Krippenstalles. Dort blieb er die ganze Nacht und schenkte dem Kind und seinen Eltern, den Tieren, Hirten und Königen sein weiches, warmes Licht. Das war gut so und viel festlicher als das allerschönste Fest. *© Elke Bräunling*

Ein Stern für Dein Fenster

Du brauchst 16 Quadrate (15x15cm) aus Transparentpapier.
Die gibt es auch als Faltblätter im Bastelladen.
Jetzt faltest Du jedes Quadrat einmal diagonal (1).
Dann die seitlichen Ecken zur Diagonale umlegen (2).
Jetzt die entstandenen Ecken zur Mitte falten, sodass eine Raute entsteht (3). Nun musst Du nur noch die Sternspitzen überlappend zusammenkleben (4), am besten mit Bastelkleber. Fertig ist Dein Stern! ☺



Sternplätzchen

Du brauchst: 300g Mehl, 80g Butterschmalz, 100g Butter, 100g Zucker, 100g geriebene Mandeln, eine Prise Zimt, eine Prise Nelkenpulver, 1 Ei und eine Stern-Ausstecherform.

So geht's: Verknete alle Zutaten mit kalten Händen zu einem geschmeidigen Teig. Leg den Teig in Folie gewickelt 1 Stunde in den Kühlschrank. Roll den Teig auf einer bemehlten Fläche einen halben Zentimeter dick aus. Stich die Sterne aus und lege sie auf ein gefettetes Backblech. Backe die Sterne bei 180 Grad etwa 10 Minuten.

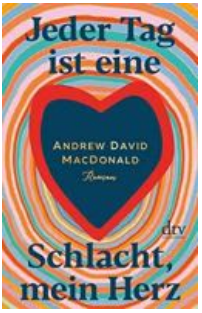
Der Stern von Bethlehem

Ein großer heller Stern hat den Hirten in der Heiligen Nacht den Weg zum Jesuskind gezeigt. Sie wussten: Ein Wunder ist geschehen! Diesen Stern haben auch die Drei Weisen aus dem Morgenland am Himmel entdeckt – und sich auf den Weg gemacht. Heutige Sternforscher haben noch keine eindeutige wissenschaftliche Erklärung für den wunderbaren Stern vor mehr als 2000 Jahren gefunden.

Buchempfehlung zu Weihnachten

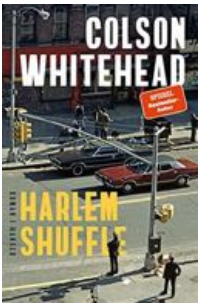
von Astrid Riediger, Bücher am Nonnendamm

„Jeder Tag ist eine Schlacht, mein Herz“
von Andrew David MacDonald
dtv, 978-3-423-28243-7, 20 €



Zelda ist 21 und sieht die Welt ein bisschen anders als andere Menschen. Sie besucht Kurse für Menschen mit besonderen Bedürfnissen, und die Bibliothek gehört zu ihren Lieblingsorten. Ihre große Leidenschaft gehört den Wikingern und ihr größter Traum ist selbst eine Wikingerheldin zu werden. Sie lebt zusammen mit ihrem älteren Bruder Gert, der versucht sich so gut er kann, um sie zu kümmern, sein Leben aber selbst kaum in den Griff bekommt. Als Gert dabei ist, sich richtig Ärger einzuhandeln, ist es an Zelda und ihren Freunden, ihm aus dem Schlamassel zu helfen...
Ich habe schon lange bei keiner Romanheldin mehr so mitgefiebert wie in diesem Buch. Wir verfolgen die Entwicklung von der kleinen Schwester, die sich meist auf ihren Bruder verlässt, zur selbstbewussten und vor allem selbstbestimmten jungen Frau, die ihr Leben meistert. Ich hatte Zelda durch ihr offenes, witziges und warmherziges Wesen schon nach wenigen Seiten ins Herz geschlossen und ihre Art, sich auch von Rückschlägen nicht entmutigen zu lassen, hat mich noch lange nach Ende der Lektüre beschäftigt.

„Harlem Shuffle“
von Colson Whitehead
Hanser, 978-3-446-27090-9, 25 €



Harlem in den 60er Jahren: Ray Carney, der sich aus ärmlichsten Verhältnissen hochgearbeitet hat, betreibt einen Einrichtungsladen auf der 125th Street. Da der Laden nicht genug abwirft, um seiner Frau und den zwei Kindern den Lebensstandard zu bieten, den seine bürgerlichen Schwiegereltern erwarten, verdient er sich etwas dazu, indem er seinem Cousin Freddie gelegentlich das eine oder andere Schmuckstück abnimmt und es bei einem Juwelier am Time Square versetzt. Als Freddie mit seinen Kumpanen die Schließfächer des luxuriösen „Hotel Theresa“ ausräumen will, soll Ray als Hehler für das Diebesgut fungieren, aber er lehnt ab. Kurze Zeit später wird das Hotel dennoch ausgeraubt und

Freddie und seine Komplizen sind unauffindbar. Ray erfährt, dass in einem der Schließfächer Schmuck war, den der örtliche Gangsterboss seiner Freundin geschenkt hatte. Als durchsickert das Ray ab und zu als Hehler für seinen Cousin fungiert hat, gerät er in die Schusslinie zwischen Polizei und Gangstern und hat seine liebe Not, heil aus der Sache herauszukommen.

Nach „Underground Railroad“ und „Die Nickel-Boys“, für die Colson Whitehead jeweils mit dem Pulitzer-Preis ausgezeichnet wurde, ist dies das dritte Buch, das ich von ihm lese und ich bin immer wieder fasziniert von seiner Art des Erzählens. Der Roman ist zugleich Familiengeschichte und Kriminalroman, vor allem aber eine großartige Liebeserklärung an New Yorks berühmtestes Viertel.

Abschiedsbrief – Die Jungs vom Schuckertdamm

Wir wollen uns hiermit zum Abschied bedanken für das Privileg den Westflügel der Christophoruskirche ganze drei Jahre lang unser Zuhause genannt haben zu dürfen. Wir kamen nach Berlin mit dem Traum uns in einer von uns gewählten Nische der Musikindustrie namens Lo-Fi Fuß zu fassen. Lo-Fi ist instrumentale Musik mit einer Vielzahl von Einflüssen aus anderen Genres, die heutzutage von Millionen von Menschen zum Lernen, Studieren oder Entspannen gehört wird. Während der drei Jahre hier am Schuckertdamm wurde uns der Segen zuteil zusehen zu dürfen, wie unser Traum in Erfüllung ging.
Wir etablierten eine Hand voll erfolgreicher Lo-Fi Musikprojekte, sowie ein Musiklabel namens „Effortless Audio“, mit welchem wir anderen Künstlern dabei helfen aus ihrer Musik eine stabile Lebensbasis zu schaffen. Unsere Geschäftsphilosophie ist dabei bewusst auf dem

Fundament von Brüderlichkeit und Fairness errichtet, da es uns ein Herzensanliegen ist die oft sehr harsche und auf Ausbeutung basierende Musikindustrie zu einem Wandel in Richtung Gemeinschaft zu inspirieren. Wir haben unseren gesamten Aufenthalt an diesem wundervollen Ort, an dem so viele unserer Wünsche in Erfüllung gegangen sind, als einen reinen Segen empfunden und wünschen allen Gemeindegliedern, die wir kennenlernen durften, nur das Allerbeste für die Zukunft. Die Zeit hier wird uns immer im Gedächtnis bleiben…

Die Jungs vom Schuckertdamm 338

Gemeinsamer Konfirmand*innenunterricht

In der Konfirmand*innenarbeit gehen die Kirchengemeinden Weihnacht und Siemensstadt seit Herbst 2021 gemeinsame Wege. In der Region zusammenzuarbeiten, gemeinsam Kirche zu bauen und Synergien zu nutzen, ist nicht nur sinnvoll und zukunftsweisend, sondern macht auch Spaß. Diakon Mathias Huck, Pfarrerin Kathrin Deisting und die Teamer*innen aus beiden Gemeinden gestalten einmal im Monat ein Wochenende für unsere 29 Konfirmandinnen und Konfirmanden. An Themen wie Bibel, Nächstenliebe, Taufe und Abendmahl, Gebet, oder Tod und Auferstehung werden die jungen Menschen herangeführt werden. Ein erstes Themenwochenende gab es bereits. Wir haben uns mit verschiedenen Bibelübersetzungen beschäftigt, jede*r hat sich eine eigene Bibel ausgewählt (Lutherbibel oder Basisbibel) und wir haben das Bibellabor besucht. Dort konnte man sich in Keilschrift oder beim Entziffern von Bibelfragmenten ausprobieren.

Eigentlich ist geplant, dass wir an dem Wochenende in der Kirche übernachten. Aufgrund der Pandemie hat das noch nicht stattgefunden. Wir hoffen darauf, dass es bald wieder möglich sein wird. Und halten Sie Ausschau – in dem ein oder anderen Gottesdienst werden Sie unseren Jugendlichen begegnen, wenn sie selbst die Predigt mitgestalten oder in der Reihe neben Ihnen sitzen. Dann kommen Sie doch gern auf Abstand ins Gespräch. Vielleicht können Sie von Ihrem Glauben erzählen und so weitergeben, was Sie stärkt und trägt.

von Kathrin Deisting, Pfarrerin

Initiative Kiez Siemensstadt

Network: Nachbarn für Nachbarn
Voltastraße 2
13629 Berlin-Siemensstadt

Jeden letzten Mittwoch im Monat von 18 - 20 Uhr
www.kiez-siemensstadt.net
Facebook: Kiez Siemensstadt

Veranstaltungen in der Ev. Weihnachtsgemeinde Haselhorst

Haselhorster Damm 54 - 58, 13599 Berlin

Musik in unserer Gemeinde

Sonntag, 12. Dezember 2021, 16 Uhr

Weihnachtskonzert

Haydn, Mozart, Schubert & Jones
Chor und Orchester der
Haselhorster Kantorei
Daniel Clark, Orgel
Jürgen Trinkewitz, Leitung

Eintritt frei, um eine Kollekte für die Deckung der Kosten des Konzertes wird gebeten.

Sonntag, 23. Januar 2022, 16 Uhr
Konzert im Saal

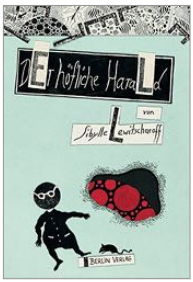
Klavierkonzert

mit Klavierschülern der Musikschule
Fanny Hensel Berlin-Mitte
Klavierklasse: Dr. Jürgen Trinkewitz

Eintritt frei, um eine Kollekte für die kirchenmusikalische Arbeit wird gebeten.

Vorschau

Sonntag, 27. März 2021, 16 Uhr
61. Haselhorster Orgelstunde



Orgelmusik und Literatur

Der Schauspieler Jost Leers liest aus dem Buch für Kinder und Erwachsene "Der höfliche Harald" von Sibylle Lewitscharoff.
Jürgen Trinkewitz wird die Lesung an der Reger Orgel begleiten.

Eintritt frei, um eine Kollekte für die Deckung der Kosten der Veranstaltung wird gebeten

Amtshandlungen

TRAUER BEGLEITUNG

Angebote für Trauernde

Trauercafés in den Gemeinden

- Gemeinde zu Staaken, Pillnitzer Weg 8, 13593 Berlin
- Paul-Gerhardt-Gemeinde, Im Spektefeld 26, 13589 Berlin
- Melanchthon-Gemeinde, Pichelsdorfer Straße 79, 13595 Berlin
- Weihnachtskirchengemeinde, Haselhorster Damm 54, 13599 Berlin

Beratung und weitere Informationen/Anmeldung zu den Trauercafés:
Seelsorgerin Frauke Neupert-Schuhmacher
Tel. 0152 5570 5290 (neu)! neupert-schuhmacher@kirchenkreis-spandau.de

Außerdem:

Trauercafé in Gatow, Plievierstraße 3, 14089 Berlin
Jeden 3. Donnerstag im Monat, 14:30 bis 16:30 Uhr
Kontakt: Gisela Glave-Lohfert, Tel.: 030 / 3650 9345
oder Pfarrer M. Kaiser, kaiser@kirchenkreis-spandau.de

Trauercafé in Kladow, An der Schilfdachkapelle, 14089 Berlin
Weitere Informationen erhalten Sie von Pfarrer N. Budde und Pfarrer A. Remler oder in den beiden Gemeindebüros.

Evangelische Kirche in Spandau

Neujahrsandacht
Samstag, 1. Januar 2022, 16 Uhr
Dorfkirche Gatow, Alt Gatow 32/38, 14089 Berlin
Mit Pfarrer Mathias Kaiser und Team

www.spandau-evangelisch.de/trauer-und-leben

TRAUERGRUPPE FÜR KINDER

Wenn jemand stirbt, dann beginnt für die Freunde und Familie des Verstorbenen das Abschiednehmen- diese Zeit heißt Trauerzeit. Menschen, Kinder und Erwachsene, trauern jeweils auf ihre ganz persönliche Art und Weise.

Trauer macht oft unendlich traurig, einsam, hilflos, wütend und kann sich anfühlen wie ein zerbrochenes Herz oder eine schlimme Krankheit.

Zum Glück, kann man etwas dafür tun, dass die Situation des Trauernden besser wird:
mit Zeit und tröstenden Worten, Umarmungen, Liedern, Gedichten, Hoffnungslichter, gemeinsam Spielen, Erinnern und Teilen. Das Beisammensein in der Gruppe mit anderen Trauernden lässt spüren, dass Tod und Leben zusammengehören.
Wir schenken trauernden Kindern, ein offenes Ohr für ihre ganz persönlichen Lebensgeschichten und Erinnerungen.
Die Trauergruppe für Kinder ist ein teiloffenes, verbindliches Gruppenangebot. Begleitende Eltern treffen sich zeitgleich im Trauer-Café für Erwachsene.

Vorerst trifft sich die Gruppe einmal monatlich, dienstags von 16:00-17:30 Uhr in der Evangelischen Weihnachtskirchengemeinde, Haselhorster Damm 56, 13599 Berlin

Leitung: Sylvia Hüllen, Trauerbegleiterin für Kinder u. Jugendliche
Renata Fandré, Seelsorgerin für Kinder und Jugendliche

Kontakt: Diakonin Renata Fandré
mail: fandre@kirchenkreis-spandau.de
tel.: 030/ 322944 370

Evangelische Kirche in Spandau

Jetzt
ist
die
Zeit
der
Freude

Dank für Weihnachtsbaum

An dieser Stelle wollen wir herzlich Frank und Heide Mielchen dafür danken, dass sie in diesem Jahr den Weihnachtsbaum für die Christophoruskirche spenden. Vielen lieben Dank!

Krippenpilgern

am **Samstag, 18. Dezember 2021** mit verschiedenen Angeboten für Kinder im Kirchenkreis Spandau, z. B. um 14 Uhr Basteln in der Christophoruskirche und um 17 Uhr ein Mit-Mach-Krippenspiel an der Dorfkirche Kladow.
Während der Adventszeit werden verschiedene Kirchengemeinden in Spandau ihre Krippen ausstellen, z.B. die Gemeinden Kladow, Gatow, Weihnacht, Siemensstadt, Zu Staaken und Wichern-Radeland. Halten Sie Ausschau nach unserem Flyer oder erkundigen Sie sich im Gemeindebüro.

Offene Christophoruskirche im Advent

Donnerstags 2., 9. und 16. Dezember 2021
von 16 bis 18 Uhr

Die Kirche ist zur stillen Einkehr und zum Gebet geöffnet.

Unsere Krippe ist während der Advents- und Weihnachtszeit im Kirchraum aufgebaut und für Groß und Klein zu bestaunen.

Home Instead
Seniorenbetreuung
Zuhause umsorgt
DER BAUM UND SIE: GLEICH ALT UND HIER VERWURZELT.
„Anlässlich ihrer Geburt hat Hildes Großvater diesen Baum gepflanzt. Heute sitzen wir an heißen Tagen in seinem Schatten."
Caro S., Persönliche Betreuungskraft bei Home Instead.
KOSTENÜBERNAHME DURCH PFLEGEKASSE MÖGLICH
SCHÖN, SIE KENNEN ZU LERNEN und zu erfahren, wie wir als Seniorenbetreuung auch Ihnen als Angehörige einfach persönlicher helfen und Sie entlasten können. Schreiben Sie uns oder rufen Sie uns an: Wolff Seniorenbetreuung Spandau GmbH. Wir sind in Berlin-Spandau für Sie da!
berlin-spandau@homeinstead.de – Telefon 030 2084865 -0
EINFACH PERSÖNLICHER: BETREUUNG ZUHAUSE | BETREUUNG AUSSER HAUS | GRUNDPFLEGE | DEMENZBETREUUNG
Jeder Betrieb von Home Instead ist unabhängig sowie selbstständig und wird eigenverantwortlich betrieben. © 2021 Home Instead GmbH & Co. KG

Diakonie
Station
Spandau
Ihre Diakonie-Station Spandau in der Jüdenstraße 33
Seit über 35 Jahren ein verlässlicher Partner in der Häuslichen Pflege und Krankenpflege.
- Betreuungsangebote und Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz
- Selbsthilfegruppe für krebskranke Frauen
- Urlaubspflege/Verhinderungspflege
- Soziale Beratung
- Begleit- und Servicedienste
- und vieles mehr
Wir beraten Sie gern in der:
Jüdenstraße 33, 13597 Berlin
Tel. 35 39 17 -0
und nach telefonischer Vereinbarung auch im barrierefreien Beratungszentrum:
Marktstraße 3, 13597 Berlin
Tel. 68 83 92 18 16
Diakonie Tagespflege Spandau gGmbH
Den Tag mit Leben füllen.
Stadtrandstr. 477, 13589 Berlin, Tel. 6059 120 10
Mo. bis Fr. 8.00 – 16.00 Uhr
www.diakoniespandau.de

Praxis für
ganzheitliche Zahnheilkunde
& Umweltzahnmedizin

Jansen

www.zahn-jansen.de

Zahnärztin
Nicole Jansen
Dihlmannstr. 16
13629 Berlin-Siemensstadt

Tel. 854 002 96

Eine tiefe Befriedigung entsteht dann, wenn wir als ganzer Mensch wahrgenommen werden.
(N. Jansen)

Montag 14 - 19 Uhr, Dienstag 9 - 19 Uhr, Mittwoch 9 - 13 Uhr
Donnerstag nach Vereinbarung
Freitag 8 - 16 Uhr

PHYSIOTHERAPIE-Praxis
Martina Brauer-Schirmer

Manuelle Therapie
Lymphdrainage

Fasziale Osteopathie
Kiefertherapie

Brunkow * Akupressur
Inkontinenz-Therapie

Cyriax * Marnitz
Cranio-Sacrale Therapie

Telefon 030 - 381 56 83
Telefax 030 - 343 89164

info@physio-brauer.de
www.physio-brauer.de

Schuckertdamm 324 13629 Berlin-Siemensstadt

CONTUR
DIE FRISEURE

DIENSTAG - FREITAG 9.00 - 18.00 UHR
SAMSTAG 9.00 - 14.00 UHR
U.N. VEREINBARUNG

REISSTRASSE 19
13629 BERLIN
TEL.: 030 - 854 007 07

Probleme mit Ihrem

◊ Computer? ◊ E-Mail-Anschluss? ◊ Probleme beim Umstieg auf Windows 10?
◊ Drucker? ◊ Scanner?
◊ Internet? ◊ Telefon?

Häufig günstige aufgearbeitete Notebooks verfügbar
Schnelle und kostengünstige Lösungen, gerne auch vor Ort

Dipl.-Ing. Wolfgang Jeremias
Jungfernsteig 5, 13629 Berlin
Telefon: 382 49 77, Mobil: 0162 230 88 99
w.jeremias@dgf-consult.com

BÜCHER AM NONNENDAMM
Nonnendammallee 87a Berlin - Siemensstadt Tel.: 3409 4857

Unsere Empfehlungen für den Gabentisch:
Doerr, Anthony – Wolkenkuckucksland
Malinowski, Stephan: Die Hohenzollern und die Nazis
Gier, Kerstin: Vergiss mein nicht

EIN AUSGEZEICHNETER ORT DER KULTUR
Öffnungszeiten: Mo. Di. Do. Fr. 9.00 – 18.00 Uhr
Mi. 9.00 – 19.00 Uhr Sa. 9.00 – 14.00 Uhr
www.Buecher-am-Nonnendamm.de

Elektrotechnik
ELARO

Elektrotechnik Elaro GmbH
Nonnendammallee 22
13599 Berlin

Tel. 0 30 / 38 30 26 60
Fax 0 30 / 38 30 26 61

Internet: www.elaro.de
E-Mail: info@elaro.de

Central Apotheke

Siemensstadt

Inh. A. Winkler

Nonnendammallee 94/
Ecke Quellweg
13629 Berlin

Telefon 3 82 60 06
Telefax 3 81 28 41

HAFEMEISTER
BESTATTUNGEN

- kompetente Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten
- günstige Sterbegeldversicherungen
- würdiger Abschiedsraum - auch für Trauerfeiern
- große Ausstellung von Särgen und Urnen
- umfassende Grabpflege

www.hafemeister-bestattungen.de

BREITE STRASSE 66 · 13597 BERLIN-SPANDAU

P im Hof · Aufzug · 24h 333 40 46

Münzenhandlung Brom

Ankauf Verkauf Schätzung

Deutsche & Europäische Münzen und Medaillen vom Mittelalter bis zur Neuzeit.
Spezailgebiete: Brandenburg-Preußen, Pommern, Schlesien, Polen und Rußland.
Stets aktualisierter Lagerbestand im Internet, unsere aktuelle Lagerliste können Sie bei uns kostenlos anfordern. Wir haben über 3000 Münzen im Bestand.

Inh. B.Brom
Rohrdamm 24a
13629 Berlin

Tel.: 22495893
Fax.: 22495894
www.muenzen-brom.de
info@muenzen-brom.de

Öffnungszeiten: Montag- Freitag 11 - 17 Uhr
Direkt an der U-Bahn Linie U7, U-Bahnhof Rohrdamm

BÄRENFÄNGER & WITTE

BAU / HYGIENE GMBH

Wir fangen nicht nur Berliner Bären!

Schädlingsbekämpfung - Taubenabwehr - Desinfektion - Entrümpelung

Schädlingsbekämpfung aller Art!

Wir bekämpfen für Sie alle störenden Schädlinge in Ihrem Haushalt, darunter auch ***Bettwanzen, Schaben und Wespen*** *mit chemischen und je nach Fall auch mit biologischen Mitteln sowie Vergrämungstechniken bei Vögeln und Mardern.*

Telefon 030 / 382 39 04 • 030 / 382 50 98 • Telefax 030 / 382 50 99

info@baerenfaenger-witte.de • www.baerenfaenger-witte.de

Bau- & Möbeltischlerei

Ralph Gaspar
Tischlermeister
Schuckertdamm 314
13629 Berlin

- Reparaturen und Anfertigungen
- Fertigparkett und Laminat
- Küchen und Arbeitsplatten
- Wohnungstürabsicherungen

- Gerne auch Kleinstaufträge -

Tel. / Fax: 030- 34 33 07 63 Mobil: 0176 - 520 36 040
e-Mail: kontakt@ralph-gaspar.de

Testamentbrief kostenlos

GERD MÜLLER
BESTATTUNGEN

Alles schon geregelt?
Bestattungsregelung zu Lebzeiten

Hausbesuch auf Wunsch
Dienstbereit Tag und Nacht

Siemensstadt Nonnendammallee 81 A 13629 Berlin ☎ 381 98 82
Charlottenburg Tauroggener Straße 10 10589 Berlin ☎ 344 43 83

www.beerdigung-berlin.de

Indisches Restaurant
Siemensdamm 43
13629 Berlin
Tel: 030/38 30 77 52
Öffnungszeiten:
11: 30 – 23:00
(Montag 11:30 – 17:00)
Wöchentlich wechselnde
Mittagsmenüs

Raj Mahaal

www.rajmahaal.de

Augenoptik • LÜCK • Brillen
Kontaktlinsen
Siemensdamm 43 - 44
13629 Berlin-Siemensstadt
Tel.: 381 30 90

Wir bieten Ihnen:

- Brillenglasbestimmung
- Schnellreparaturservice in eigener Werkstatt
- Hilfsmittel für Sehbehinderte
- Hausbesuch
- Kontaktlinsenservice
- Gleitsichtbrillengläser mit Verträglichkeitsgarantie

Tanjas Backparadies

Kuchen, Brot und Brötchen

Lecker vom Bäcker um die Ecke

Harriesstraße 9

13629 Berlin

Tel.: 488 250 35

MVZ -SIEMENSSTADT

www.praxisberlin.de

Hautärztin Allergologie

Hausarzt Akupunktur

zeitnah Termin - kaum Wartezeit

Weiche Medizin, Hilfe bei Schmerzen, Diabetes, Hochdruck, Rückenleiden und vieles mehr!

Akupunktur als Kassenleistung und Gesundheitsvorsorge für Jeden jetzt auch Videosprechstunde

Haut-, Haar-, Nagelerkrankungen, Warzenbehandlung, Hautkrebsvorsorge

Andreas Jung & Dr. Petra Kossmann

13629 Berlin Rieppelstr. 24

☎ 383 02 383

möbelbüscher

über 60 Jahre

Einrichtungen

Tischlerei – Glaserei

Verglasungen aller Art

Abrechnung direkt mit Ihrer Versicherung

Voltastraße 3

Berlin – Siemensstadt

382 60 71 www.glas-holz.de

Hier könnte Ihre Anzeige stehen.

100 Jährige Familiengaststätte
mit Kegelbahn
am Rohrdamm

„ Restaurant Stammhaus “

Räume für Festlichkeiten jeder Art

Gut bürgerliche Küche

Wir haben täglich für Sie geöffnet

Für Buffet- oder Menue- Bestellungen steht Ihnen unser Team gern mit Rat und Tat zur Seite . Auch individuelle Wünsche erfüllen wir Ihnen gern !!!

Günstige BVG Verbindungen sind vorhanden

Rohrdamm 24 b
13629 Berlin
Fon 030 / 381 21 10

Impressum

Herausgeber: Gemeindekirchenrat der Ev. Kirchengemeinde Siemensstadt
Redaktion: Susanne Steinbart, Dr. Jürgen Funck, Wolfgang Jeremias,
Pfarrerin Kathrin Deisting (V.i.S.d.P.)
E-Mail-Adresse: gemeindebriefredaktion@ev-gemeinde-siemensstadt.de
Layout und Graphical Design: DGF-Consult, Wolfgang Jeremias
Druck: GemeindebriefDruckerei, 29393 Groß Oesingen
Auflage dieser Ausgabe: 1950
Redaktions- und Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe: 21. Januar 2022.
Der nächste Gemeindebrief erscheint im März 2022.
Die Redaktion ist nicht für den Inhalt von namentlich gekennzeichneten Artikeln verantwortlich.

Aufgrund der Corona-Maßnahmen finden alle Veranstaltungen und Treffen unter Vorbehalt und voraussichtlich unter Einhaltung der 2G-Regel statt.

Termine für Erwachsene

Chor, Gemeindesaal / Christophoruskirche
Montag, 19:30 bis 21 Uhr, Holger Schumacher

Die Bibel im Gespräch, Gemeindesaal, 2. Mittwoch im Monat, 10 Uhr
Termine im Gemeindebüro erfragen

Mütterkreis 60+, Gemeindesaal
Letzter Mittwoch im Monat, 10 bis12 Uhr, Ruth Greschuchna, Tel. 38 30 26 90

Frauengruppe, Dreieinigkeitskirche, An der Mäckeritzbrücke 4
2. Mittwoch im Monat, 19 bis 22 Uhr, Lydia Nagel

Handarbeitskreis, Raum 1, Gemeindehaus
Donnerstag, 18 bis 20 Uhr, Monika Schäfer

Bläserkreis aus der Epiphaniengemeinde, Raum 2, Gemeindehaus
Freitag, 20:15 Uhr – Auskünfte erteilt Freimuth Wilborn, Tel. 321 14 16

Seniorenkreis, Dreieinigkeitskirche, An der Mäckeritzbrücke 4
Jeweils 14:30 bis 16:30 Uhr, mit Angela Krause,
3. Montag im Monat (außer im Dezember), im neuen Jahr: 17.01.22 und 21.02.22

Freizeittreff, Gemeindesaal
3. Dienstag im Monat 14 bis 16 Uhr

Termine für Kinder und Jugendliche

Eltern-Kind-Gruppe, Gemeindehaus, Schuckertdamm 336
für Kinder von 2 bis 6 Jahren; Montag bis Freitag, 8 bis 13 Uhr,
Brigitte Vandreike, Tel. 381 54 18

Kita Dreieinigkeit, Gemeindehaus, An der Mäckeritzbrücke 4
für Kinder von 1 bis 6 Jahren; Montag bis Freitag, 7:30 bis 16:30 Uhr,
Anna Wisniewska, Tel. 33 77 62 41

Kinderchor und Theatergruppe, Gemeindesaal
für alle Grundschulkinder; donnerstags, 17:00 bis 17:45 Uhr,
Holger Schumacher, Tel. 396 48 58

Gitarrenunterricht, Raum 4, Gemeindehaus
für Kinder ab 8 Jahren; Stefan Pick
bei Interesse bitte im Gemeindebüro melden

Christliche Pfadfinder*innen, Werner-von Siemens-Park
Kontakt für alle Gruppen: H.C. Winter, Tel. 55 87 63 98 oder hcwinter@gmx.de
Informationen: www.vcp-siemensstadt.de

"Meute" für Kinder ab 7 Jahren, Mittwoch, 16:30 Uhr
Leitung: Stefan Kröger, Clara Kröger, Greta Wenzel und Maja Sans

„Die neue Sippe“

für Kinder von 10 bis 12 Jahren, Mittwoch, 16:30 Uhr
Leitung: Rebekka Böer, Emma Machunze

"Vielfraße und der wilde Hagen"
für Jugendliche von 13 bis 15 Jahren, Mittwoch, 16:30 Uhr
Leitung: Alexander Bahr

"Schnee-Eulen"
für Jugendliche zwischen 15 und 16 Jahren, Mittwoch, 16:30 Uhr
Leitung: Oda Sans

"Smileys"
für Mädchen ab 16 Jahren, Dienstag, 18:00 Uhr
Leitung: H.C. Winter

Bandarbeit im Christophorushaus
Auskünfte zur Bandarbeit erteilt Oliver Seidel
Tel.: 0163 – 876 22 42, E-Mail: seidel@kirchenkreis-spandau.de

Freue dich und sei fröhlich, du Tochter Zion!
Denn siehe, ich komme und will bei dir wohnen, spricht der HERR.
SACHARIA 2, 14

Dezember	
5. Dezember 10 Uhr	**Gottesdienst zum 2. Advent mit barocker Kammermusik – Christophoruskirche** Pfarrerin Kathrin Deisting
12. Dezember 10 Uhr	**Gottesdienst zum 3. Advent – Christophoruskirche** Pfarrerin Irene Ahrens-Cornely
19. Dezember **11 Uhr**	**Gottesdienst zum 4. Advent – Dreieinigkeitskirche** Pfarrer i.R. Rainer Herrberg
24. Dezember **14 Uhr** und **15 Uhr**	**Die Weihnachtsgeschichte in Stationen erzählt - für Groß und Klein - im Gemeindegarten und in der Christophoruskirche** mit Pfrn. Kathrin Deisting und Team Um pandemiebedingt gut planen zu können, bitten wir um Voranmeldung im Gemeindebüro.
24. Dezember **17 Uhr**	**Christvesper mit Musik – Christophoruskirche** Pfarrerin Kathrin Deisting
24. Dezember **23 Uhr**	**Christmette – Weihnachtskirche Haselhorst** Haselhorster Damm 54 – 58 Pfarrer im Ehrenamt Frank Bürger
25. Dezember **11 Uhr**	**Predigtgottesdienst – Dreieinigkeitskirche** Pfarrer i.R. Rainer Herrberg
26. Dezember 10 Uhr	**Gottesdienst - Weihnachtskirche Haselhorst** Pfarrer im Ehrenamt Frank Bürger
31. Dezember **18 Uhr**	**Jahresschlussgottesdienst – Christophoruskirche** Pfarrerin i. R. Constanze Kraft

Abendandacht

Jeden Montag um 18:30 Uhr (außer am 27.12.2021)
im Vorraum der Christophoruskirche

Am 13.12. wird im Rahmen der Abendandacht das Friedenslicht aus Bethlehem von unseren Pfadfinder*innen in die Kirche gebracht. Kommen Sie mit einer Kerze/einer Laterne und nehmen Sie das Friedenslicht mit nach Hause.

Jahreslosung 2022

Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.
JOHANNES 6, 37

Jesus Christus spricht: Kommt und seht!
JOHANNES 1, 39

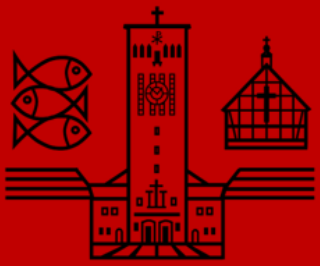
Januar	
2. Januar 10 Uhr	**Neujahrsgottesdienst – Christophoruskirche** Pfarrerin Kathrin Deisting
9. Januar 10 Uhr	**Predigtgottesdienst – Christophoruskirche** Pfarrer i.R. Dr. Lorenz Wilkens
16. Januar 10 Uhr	**Predigtgottesdienst – Christophoruskirche** Pfarrerin Kathrin Deisting
23. Januar 10 Uhr	**Predigtgottesdienst – Christophoruskirche** Pfarrerin Kathrin Deisting
27. Januar 18 Uhr	**Ökumenisches Friedensgebet – St. Joseph** Pfarrer Dr. Hans Hausenbiegl und Pfarrerin Kathrin Deisting
30. Januar 10 Uhr	**Predigtgottesdienst – Christophoruskirche** Pfarrer Karsten Dierks

Wenn ihr euch über jemanden ärgert, sollt ihr nicht sündigen. Ihr sollt euch wieder vertragen, bevor die Sonne untergeht.
EPHESER 4, 26

Februar	
6. Februar 10 Uhr	**Predigtgottesdienst – Christophoruskirche** Pfarrer im Ehrenamt Frank Bürger
13. Februar 10 Uhr	**Predigtgottesdienst – Christophoruskirche** Pfarrer Björn Borrmann
20. Februar 10 Uhr	**Predigtgottesdienst – Christophoruskirche** Pfarrerin Kathrin Deisting
27. Februar 10 Uhr	**Predigtgottesdienst – Christophoruskirche** Pfarrerin Kathrin Deisting

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern ein behütetes und gesegnetes neues Jahr!

Christophorus-
kirche



Dreieinigkeits-
kirche

Evangelische Kirchengemeinde Siemensstadt
Schuckertdamm 336 - 340a, 13629 Berlin
www.ev-gemeinde-siemensstadt.de

Christophoruskirche	Schuckertdamm 338
Dreieinigkeitskirche	An der Mäckeritzbrücke 4
GKR-Vorsitzende Bärbel Rösner	**Tel. 0177 363 22 37** baerbelroesner@gmx.de
Pfarrerin Kathrin Deisting	**Tel. 0171 41 41 601** kathrin.deisting@ev-gemeinde-siemensstadt.de
Gemeindebüro Susanne Steinbart Schuckertdamm 338	**Tel. 381 24 55, Fax 383 079 82** Mo + Fr, 9 – 12 Uhr; Di, 17 – 19 Uhr buero@ev-gemeinde-siemensstadt.de
Koordinator Ehrenamt Hans-Martin Berger	**Tel. 0173 933 05 09** berger.hans-martin@t-online.de
Kirchenmusiker Holger Schumacher Schuckertdamm 336	**Tel. 396 48 58** holger.schumacher1@gmx.de
Eltern-Kind-Gruppe Brigitte Vandreike Schuckertdamm 336	**Tel. 381 54 18** Montag bis Freitag, 8 - 13 Uhr brigitte.vandreike@web.de
Kita Dreieinigkeit Anna Wisniewska An der Mäckeritzbrücke 4	**Tel. 337 762 41 Fax: 337 762 42** Montag bis Freitag, 7:30 – 16:30 Uhr kita.dreieinigkeit@kirchenkreis-spandau.de

Spendenkonten

Ev. Kirchenkreis Spandau *Bitte Verwendungszweck angeben!*	**KD-Bank** **BIC:** GENODED1DKD **IBAN:** DE30 3506 0190 1566 0010 27
Förderverein der Evangelischen Kirchengemeinde Siemensstadt *Bitte Verwendungszweck angeben!*	**Evangelische Bank e.G.** **BIC:** GENODEF1EK1 **IBAN:** DE77 5206 0410 0003 9070 40